

Wildpflanzen

von Marie-Luise Stettler

Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)

Man sieht sie im zeitigen Frühjahr im Unterholz, unter Bäumen in Wäldern. Bevor das Laub der Bäume erscheint, blüht die Pflanze. Die Blüten sind weiß oder violett. Ich habe sie vor einigen Jahren im botanischen Garten in Zürich entdeckt. Sie haben sich dort sehr wohl gefühlt, wie es den Anschein machte.

Der Lerchensporn wird der Familie der Mohngewächse zugeordnet und ist verwandt mit dem Erdrauch, dem Klatschmohn, dem tränenden Herz und dem Schöllkraut.

Es gibt einige volkstümliche Bezeichnungen wie Burgerschlüssel, Herzwurz, Frauenschüeli, Donnerfluch, Guggerblume, Hahner, Friedenblume, Hahnerl, Biberwurz, hohlknolliger Lerchensporn, Hohlwurz, Hosenzottele, Zottelhose, Falsche Osterluzei, Kuckucksstiefelchen. Bei den Engländern heißt er hollowroot oder birthwort und die Franzosen sagen bec d'oise dazu. Der deutsche Name Lerchensporn ist ein Hinweis auf die Blüten mit dem langen Sporn, die den Zehen der Haubenlerche ähneln. Auch der botanische Name leitet sich vom griechischen Wort κορύδαλις (*korýdalis*) für Haubenlerche ab. Das Epitheton *cava* bezieht sich auf das lateinische Wort *cavus* und deutet auf die hohle Wurzelknolle hin.

Der Lerchensporn blüht sehr früh im Jahr in lichten Laubwäldern, überwiegend Eichen-, Ahorn-, Auen-, Buchenwäldern und unter Hecken und Gebüsch. Er wächst bevorzugt auf feuchten Lehmböden im

mitteleuropäischen Raum. Durch sein Wachstum in Wäldern ist er eine Schattenpflanze. In größeren Ansammlungen bildet sich während der Blütezeit ein rotvioletter oder – seltener – weißer Teppich unter den Bäumen. Meist treten die Pflanzen in gemischten Blütenfarben auf, so dass der Teppich „gesprenkelt“ ist. Einmal angesiedelt verbreitet sich die Pflanze großflächig und so mancher Gartenbesitzer verflucht den Tag, an dem er den Lerchensporn in seinen Garten gepflanzt hat. Allerdings hält sich durch die kurze oberirdische Vegetationsperiode die Plage in Grenzen. So gibt es auch Gartenbesitzer, die sich freuen, dass sie die Pflanze in ihrem Garten angesiedelt haben und sich dadurch bereits im März der Garten an manchen Stellen bunt färbt.

Die Heimat des Lerchensporn ist Mittel- und Südeuropa.

Die Pflanze erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 30 cm. Sie ist sommergrün und winterhart. Die Blüten erscheinen von März bis in den Mai hinein. Sie sind traubenförmig angeordnet und die Einzelblüten sind etwa 2 cm lang und bestehen aus 4 Kronblättern. Das äußere obere Kronblatt bildet die Oberlippe. Es ist nach vorn verbreitert und nach hinten gebogen. Der hintere Haken ist der Sporn. Das untere äußere Kronblatt ist ebenso nach vorn verbreitert und bildet die Unterlippe. Die inneren Kronblätter sind weiß und hängen zusammen.

Die Blüten strömen einen schwachen harzigen Duft aus.



Der Sporn ist gefüllt mit Nektar für langrüsselige Insekten, wobei es auch da – wie beim Beinwell – findige Insekten gibt, die ein Loch in den Sporn bohren, um an den begehrten Pflanzensaft zu kommen.

Unter jeder Einzelblüte befindet sich ein grünes eiförmiges Tragblatt. Dies ist ein klares Erkennungsmerkmal für den hohlen Lerchensporn. Dadurch lässt er sich auch eindeutig vom gefingerten Lerchensporn unterscheiden.

Die Blätter sind doppelt dreilappig und fingerförmig. Sie haben eine intensiv blaugrüne Färbung.

Die ganze Pflanze ist unbehaart. Der Stängel ist unverzweigt und fleischig.

Bei den Früchten handelt es sich um Schoten mit einer Länge von etwa 2,5 cm.

Die Samen sind schwarze glänzende Kügelchen. Zur Vermehrung bedient sich die Pflanze eines Tricks: Die Samen sind mit einem Eiweißanhängsel versehen, dem Elaiosom. Dies wird gerne von Ameisen gefressen. Dazu schleppen die Tiere die Samen in ihren Bau und trennen dort das Eiweißanhängsel ab. Die Samen werden anschließend wieder aus dem Bau getragen.

Bei der Wurzel handelt es sich um ein Rhizom, das innen hohl ist – daher auch die Bezeichnung hohler Lerchensporn.

Die Pflanze blüht erst ab einem Alter von vier Jahren. Die Blütezeit ist zwischen März und Mai. Die Samen reifen im Juni, Juli in einer Schotenfrucht.

Wenn die Samenreife abgeschlossen ist, werden die Laubblätter gelb und sterben ab. Die Pflanze zieht sich in die Wurzelknollen zurück.

Es gibt eine geschlechtliche Fortpflanzung über die Samen, aber auch eine ungeschlechtliche Vermehrung ist möglich durch Tochterknollen am Rhizom.

Die Inhaltsstoffe des Lerchensporns sind Stärke, ungefähr 20 Alkaloide – wobei Corydalin das häufigste ist, weiterhin ist Bulbocapnin enthalten.

Aufgrund der Alkaloide wirkt die Pflanze sedierend, hypnotisch, beruhigend, krampflösend, schlaffördernd. Sie ist schweißtreibend, wurmwidrig, harn-treibend, leberstärkend.

Der Lerchensporn ist giftig und wird aus diesem Grunde in der Volksmedizin auch nicht angewandt. Früher wurde die Pflanze bei Mandelschwellungen, Hämorrhoiden und gegen Würmer eingesetzt. Sie wurde auch als Narkosemittel und zum Beruhigen verwendet und als Begleitmittel bei Behandlungen gegen Depressionen eingesetzt.

In der Homöopathie wird die Knolle des Lerchensporns verwendet, und zwar wird sie zwischen August und Oktober geerntet. In dieser Zeit ist die ganze Kraft der Pflanze in der Wurzel. Man behandelt damit entzündete Augen, starkes Herzklopfen und Verdauungsbeschwerden.

Die TCM setzt die Wurzel bei Schmerzen ein, vor allem bei Menstruationsbeschwerden, Kopf- und Magenschmerzen.

Zu beachten ist bei allen Anwendungen, dass die Pflanze in allen ihren Teilen giftig ist. Am meisten



der Giftstoffe befinden sich im Rhizom. Die Wirkung des Giftes sind Lähmungen und Atemlähmungen.

Dadurch, dass der Lerchensporn so früh im Jahr zu blühen beginnt, ist er eine wichtige Futterpflanze für viele Insekten, vor allem solche mit einem langen Rüssel. Dazu gehört die Gartenhummel, die gehörnte Mauerbiene, aber auch die Pelzbiene. Wie bereits oben beschrieben, profitieren jedoch kurzrüsselige Insekten genauso vom Nektar, indem sie ein Loch in den Sporn beißen.

Der schwarze Apollofalter ist abhängig vom Lerchensporn, denn seine Raupe ernährt sich ausschließlich von den Blättern der Pflanze.

Um den Lerchensporn ranken sich diverse Sagen und Legenden:

- Man soll Sommersprossen bekommen, wenn man seine Nase in die Blüten steckt.
- Man soll die Wurzelknolle des Lerchensporn an Walpurgis um Mitternacht ernten, wenn man eine Heilwirkung erwartet.

Auch als Lospflanze ist die Pflanze bekannt. Es heißt, dass es ein gutes Weinjahr gibt, wenn am 1. Mai die Samen schon reif sind.

Der Name Donnerfluch deutet darauf hin, dass sich die Pflanze in Zeiten wo es vermehrt Gewitter gibt bereits wieder in die Erde zurückgezogen hat. Früher glaubte man, dass der Lerchensporn verwelkt, wenn es donnert.

Ein Teil des Teutoburger Waldes ist für die Blüte des hohlen Lerchensporns bekannt. Es ist der Berg



Freeden in der Nähe von Bad Iburg. Im Frühjahr zur Blütezeit des Lerchensporns ist diese Gegend Anziehungspunkt für viele Besucher, die das Naturschauspiel genießen möchten.

Für die Astrologen:

Der Lerchensporn wird dem **Merkur** zugeordnet, wegen der aufrechten violetten Blüten und dem **Nep-tun** wegen der Giftwirkung und der halluzinogenen Wirkung.

Marie-Luise Stettler
<http://lebensharmonie.ch>

